

# Anhang I zum Offenen Brief zum Thema Regionalwährungen

an

Professor Dr. Gerhard Rösl  
Fachhochschule Regensburg

von

Tristan Abromeit

[www.tristan-abromeit.de](http://www.tristan-abromeit.de)

Januar 2007

Text 46.1.2

oooooooooooo

## ZEITSCHRIFT

*für das gesamte*

## KREDITWESEN

Gegründet von Dr. Walter Hofmann , Fritz Knapp, und Dr. jur. Volkmar Muthesius

Herausgegeben von Johann Philipp Freiherr von Bethmann, Prof. Dr. Wolfram Engels,

Dr. Max Hackl, Dr. Joachim Kleinhans, Peter Müller, Wolfgang Reuter, Prof. Dr. Günter Schmolders,

Bernhard Schramm, Dr. Kurt Tornier, Dr. Felix Viehoff, Dr. Walther Zügel

Jahrgang -Heft 6 /15. März 1980

IN MEMORIAM

### Silvio Gesell

**Professor Dr. Oswald Hahn**, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg schreibt uns: Am 11. März sind fünfzig Jahre seit dem Todestag von Silvio Gesell vergangen: Er starb fast genau 201 Jahre später als John Law. Beide Namen haben einst ihre Zeitgenossen in Aufregung versetzt, wissenschaftliche Schulen auseinandergebracht und andere zusammengeführt sowie Generationen von Studenten beschäftigt. Beide Namen sagen dem heutigen Studenten überhaupt nichts - etwas, was man nicht einer Geschichtslosigkeit der Jugend anlasten darf, sondern allein ihren akademischen Lehrern: Diese können das ihrerseits wieder nicht ihren Altvorderen vorwerfen. Dieses Faktum ist vielmehr Ausfluß einer Geisteshaltung, die mit dem Sonnen in der eigenen Genialität und dem angemeldeten Anspruch auf Zugehörigkeit zu einer dynamischen Disziplin zu erklären ist. Den 250. Todestag von John Law am 21. März 1979 haben wir alle übersehen - eine Unterlassungssünde, die beschämen muß. Man sucht beide Namen - den von Gesell und Law - ohnehin vergeblich in den modernen Lehrbüchern: Otto Veit ist wohl der letzte, der beiden wissenschaftliche Anerkennung zuteil werden ließ, aber auch dessen Name fehlt ebenso in den meisten modernen Büchern, wie auch die Empfehlung des »Grundrisses der Währungspolitik« in den entsprechenden Vorlesungen. Die Wis-

senschaft im allgemeinen und Kollegen im besonderen sind sehr schnell bei der Hand, wenn es ums Vergessen geht. (Das beginnt in erschreckendem Umfang bereits bei den akademischen Trauerfeiern, die manchen wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultäten unbekannt zu sein scheinen. Solches drängt sich auf, wenn man sich den 85. Geburtstag des vor zwei Jahren verstorbenen Walter Weddigen vor Augen hält - 13. 2. 1895.) Bekannt geworden ist Silvio Gesell als Wissenschaftler - mit den Konzeptionen »Verstaatlichung des Geldes« (1892), »Verstaatlichung des Bodens« (1906), »Zinslose Wirtschaft« und »Schwundgeld« (1911). Die beiden letzten Ideen sind zusammengefaßt im bedeutendsten Buchtitel von Gesell, nämlich der insgesamt siebenmal aufgelegten »Natürlichen Wirtschaftsordnung durch Freiland und Freigeld« (letztmals Lauf, 1949). Erfahrungsobjekt der Studien dieses Geldtheoretikers waren die lateinamerikanischen Inflationen, die Gesell (geboren 1862 bei Malmedy) als Kaufmann in Argentinien (bis 1900) miterlebte, und die Preisschwankungen des ersten Jahrzehnts dieses Jahrhunderts in Europa. Als die originellste Theorie kann die des Schwundgeldes als Instrument einer Deflationsbekämpfung gelten. Otto Veit ordnet sie als eine der vier Erscheinungsformen von Indexwährungs-Konzeptionen ein. Es ist eine Ironie, daß die Schwundgeldidee nirgends Bestand hatte, wohl aber die Wirtschaftspolitik aller Industrieländer seit dem zweiten Weltkrieg mit einem faktischen Schwundgeld lebt. Silvio Gesell hat es verstanden, klar und verständlich zu schreiben - eine Gabe, die sowohl den reinen Theoretikern und Reformern wie auch manchen Praktikern unserer heutigen Zeit weitgehend abgeht. Die »Natürliche Wirtschaftsordnung« ist auch heute noch lesenswert: Nach unserer Meinung eine angenehmere und sicher nicht unrealistischere Lektüre als die des Buches von John Maynard Keynes. Hier zeigt sich auch eine Parallele zu John Law: Dieser wie Gesell entwickelte geniale Konzeptionen und wurde vergessen, während die jeweiligen weniger genialen Zeitgenossen - Ouesnay und Keynes - einige Generationen blendeten, ehe sich auch hier die Vorstellung einer Falsifizierung durchsetzte. Weniger bekannt als die schriftstellerische Leistung ist die zeitweilige Mitwirkung Gesells als »Volksbeauftragter« für Finanzen in der bayerischen Republik (1919), wobei sich die Tätigkeit auf die Ankündigung einer Einführung des Schwundgeldes, die Planung einer »Internationalen Valutakonferenz« und den fluchtartigen Rückzug aus der »Regierung« erschöpfte, nach dem sich ein ökonomisch völlig unbedarfter ewiger Philosophiestudent - Ernst Toller - zum Wirtschaftsdiktator aufgeschwungen hatte. Gesell hat die Schmach nie überwunden, von diesem Regime mißbraucht worden zu sein, die Mitwirkung aber nie geleugnet. Das nicht nur deswegen, weil keinerlei Vorwürfe im hinterein gegen ihn wegen dieser Schreibtischtätigkeit zugunsten der Bolschewisten-Steigbügelhalter laut wurden. Sicher nur wenigen Kennern bekannt ist die Tatsache, daß Silvio Gesell Privatgelehrter war: Er hätte mangels Reifeprüfung wahrscheinlich nicht einmal studieren können. Und hier überrascht die Zahl von Veröffentlichungen, an der sich viele Professoren ein Beispiel nehmen können, und zwar nicht nur quantitativ. Und gerade beim Namen von Silvio Gesell stellt sich wiederum die Frage nach dem Sinn wie auch der Zwecksetzung von akademischen Ehrungen aller Art, beispielsweise der Ehrenpromotionen! Es gehört leider schon lange zur Legende, daß eine naturwissenschaftliche Fakultät einem einfachen Bergmann und eine Agrarfakultät einem Landwirt die Ehrendoktorwürde aufgrund eigener wissenschaftlicher Leistungen verliehen haben, die außerhalb des Hauptberufes stattfanden: etwas, was ja das Wesen einer Ehrenpromotion ausmachen sollte, die zudem nur eigene und wissenschaftliche Leistungen ansprechen dürfte. Silvio Gesell konnte - was schließlich völlig unbekannt ist und von den wenigen Kennern ignoriert wird - eine »Schule« begründen. Derartiges ist ohnehin nur wenigen Wissenschaftlern vergönnt gewesen. Die Schule Silvio Gesells etablierte sich allerdings - entsprechend der Wirkungsweise des Lehrers - nicht an den Universitäten, sondern setzte sich vornehmlich unter Nebenberuflichen mit minimaler Ausstrahlungskraft durch. Zur »Freigeldbewegung« bekannten sich verschiedene Experimente mit privaten Verrech-

nungssystemen: Ausgleichskassen der dreißiger Jahre, der (nach wie vor aktive) Schweizer »WIR Wirtschaftsring« sowie die bundesdeutsche ARGO-Organisation (Nordheim) und der SAG-Giroverkehr (Vaduz) der fünfziger und sechziger Jahre. Es ist leicht, diese Gruppen als »Sektierer« abzutun, aber wesentlich schwerer, ihr Engagement zu verstehen (was manche ihrer Kritiker vom Intellekt her zu überfordern scheint). Verständnis und Zustimmung sind zweierlei - auch das wird meist vergessen. Bei Irvin Fisher hat Silvio Gesell noch die meiste wissenschaftliche Anerkennung gefunden: Bei dem Mann, dessen Geldmengentheorie jahrzehntelang Wissenschaft wie Praxis suspekt waren, bis - über Milton Friedman und das Federal Reserve System - keine Renaissance, sondern eine totale Dogmatisierung in den Studierstuben und Notenbankdirektorien eintrat. Es ist nicht auszuschließen, daß über eine us-amerikanische verfassersbedingte Innovation die Theorie des Schwundgeldes dort eine Auferstehung erfährt und von dort aus begeisterte Aufnahme in Europa findet. Eine Rückbesinnung auf Gesell in bundesdeutschen Lehrbüchern wie in den Stäben der Zentralbankleitung wäre dann allerdings nur über die US-Karriere eines amerikanischen DAAD- oder Fulbright-Stipendiaten möglich.

>>>

22.09.1999 - (idw) Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

**Am 11. September 1999 verstarb Professor Dr. rer. pol. Dr. rer. soc. oec. h.c. Oswald Hahn, emeritierter Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät, im Alter von 71 Jahren.**

In Ludwigshafen geboren war Oswald Hahn zunächst Privatdozent in Köln. Nach Zwischenstationen an den Universitäten Hamburg und Kabul /Afghanistan folgte er 1967 einem Ruf nach Nürnberg und übernahm dort den "Rieger-Lehrstuhl" für Bankbetriebslehre, den er bis 1996 inne hatte. In dieser Zeit hat er über 1.500 Diplomarbeiten und über 120 Dissertationen betreut. 20 Buchveröffentlichungen und rund 400 Aufsätze erschienen aus seiner Feder, darunter u.a. 1990 erstmals seit 34 Jahren wieder eine Nürnberger "Allgemeine Betriebswirtschaftslehre" und als Novum zwei spezielle Betriebswirtschaftslehren "Zentralnotenbank" (1993) und "Streitkräfte" (1997).

Oswald Hahn war darüber hinaus 30 Jahre lang verantwortlicher Redakteur der "Zeitschrift für das gesamte Genossenschaftswesen". Er hat sich auch einen Namen gemacht als ständiger Streiter gegen den "numerus clausus", als Anwalt der kleinen Kreditgenossenschaften und als engagierter Gegner der Allgemeinen Wehrpflicht. Für sein Wirken als Wissenschaftler und Universitätslehrer wurde ihm Anfang 1997 vom Bundespräsidenten das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Prof. Hahn beschäftigte sich mit Forschungsvorhaben in den Bereichen Kreditgenossenschaften, Bundeswehr und Währungspolitik. Darüber hinaus war er noch als Vorstandsmitglied des Forschungsinstituts für Genossenschaftswesen an der Universität Erlangen-Nürnberg tätig.

uniprotokolle > [Nachrichten](#) > Prof. Dr. Oswald Hahn verstorben